

A b s c h r i f t .

Leutnant d.R.z.V.Dr.Dr.h.c. Heinrich Zillich
im Oberkommando der Wehrmacht
Abteilung Inland

Berlin, den 13. September 1940.

An

Hauptversorgungsamt Berlin

über Chef J

und BO

Ich bitte um Verleihung des Verwundetenabzeichens 1914-1919.

Ich erkrankte als Einjährig-Freiwilliger der 1. Kompanie des XXIII. Marschbataillons des k.u.k. 4. Regiments der Tiroler Kaiserjäger während den Oktoberkämpfen 1916 auf dem Mte Pasubio an Ruhr und wurde ins k.u.k. Feld-Epidemie-Spital Folgaria geschafft, wo ich bis in die zweite Hälfte des Dezember 1916 in Behandlung lag.

Am 13. Februar 1918 wurde ich als Oberjäger der 9. Feldkompanie des k.u.k. 4. Regiments der Tiroler Kaiserjäger bei einer Stollensprengung durch die Italiener in der Plattenstellung des Mte Pasubio durch ausströmendes Sprenggas vergiftet. Ich erholte mich davon bei der Truppe ohne ein Lazarett in Anspruch zu nehmen.

Für die Ruhrerkrankung und für die Gasvergiftung wäre mir die österreichische Verwundetenmedaille zugestanden, die 1918 gestiftet wurde und beim Zusammenbruch noch nicht allgemein verliehen worden war. Da ich 1919 infolge der Annexion meines Geburtslandes Siebenbürgen durch Rumänien rumänischer Staatsangehöriger wurde, der ich bis zum 1. Juni 1940, dem Tag meiner Einbürgerung ins Reich, geblieben bin, konnte ich um die Zuerkennung der österreichischen Verwundetenmedaille nicht bitten, deren Verleihung inzwischen eingestellt worden ist.

Für meine Feststellungen kann ich schriftliche Beweise nicht beibringen. Anfragen bei den Vereinigten Wehrrevidenzstellen in Wien ergaben die Feststellung, dass dort keine Eintragungen über meine Erkrankung und Gasvergiftung vorhanden sind, da meine Militärpapiere auf Grund des Friedensvertrags von St.Germain Rumänien ausgeliefert werden mussten.

Ich versichere pflichtgemäss, dass meine Angaben den
Tatsachen entsprechen.